

# Aufwärts!

## Gemeinschaftsblatt für Hessen.

Erscheint wöchentlich einmal.  
Einzelne Exemplare bestelle man bei der Post vierteljährlich.  
Verlag der Buchhandlung der Pilgermission Gießen.

Redakteur: Stadtmissionar Herrmann Gießen. Mitarbeiter:  
Pfarrer Sperber-Cassel und die Prediger der Pilgermission.  
Druck von J. G. Onden Nachfolger, G. m. b. H., Cassel.

Nr. 32.

Sonntag, den 12. August 1917.

10. Jahrg.

### „Sind Sie —?“

Die Kirche einer kleinen Dorfgemeinde ging aus, und die Glieder derselben zerstreuten sich. Einer von ihnen, Herr B., lenkte seine Schritte in die Anlagen seines reichen, schön bewaldeten Gutes. Aber nichts um ihn her fesselte ihn heute; er ging rastlos vorwärts bis hinter den Wald an die Küste, wo die See plätschernd das Land bespülte.

Auch hier schien der junge Gutsherr das Ziel seiner Wanderung nicht erreicht zu haben. Was trieb ihn rastlos weiter? Was beschäftigte seinen Geist? Es waren die Worte, die den Text der heutigen Predigt bildeten: „Wahrlich, wahrlich, Ich sage dir: Es sei denn, daß jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.“ (Joh. 3, 3.)

Wie wunderbar aber, daß diese Worte, mit denen er doch von früher Jugend auf so wohl vertraut war, heute einen solchen Sturm in seiner Seele erregen konnten. Er konnte sich darüber keine Rechenschaft geben. Sie erfüllten sein ganzes Innere. Immer wieder mußte er sich sagen: Wenn dieses Wort sich an alle richtet, dann auch an mich. Wenn die neue Geburt eine unabweisbare Notwendigkeit für jeden ist, wie heute der Pfarrer aus Gottes Wort gezeigt hat, dann ist sie es auch für mich. Mag dieselbe sich vollziehen, wann und wie sie will, das steht fest, es muß eine wirkliche Umwandlung sein; es ist eine Einführung in eine ganz neue Ordnung der Dinge, in eine ganz neue Stellung; und auch das steht fest, daß ich solche an mir nie erfahren, nie erlebt habe. Wohl singe ich jeden Sonntag in der Liturgie der Kirche mit: „Herr, erbarme Dich unser!“ Aber eigentlich habe ich noch nie um Erbarmen zu Ihm gerufen, es nie begehrt. Ferner habe ich Gott oft im „Vaterunser“ als Vater angeredet, aber ich bin nicht Gottes Kind, sonst wären ganz andere Gefühle in mir. Mein Herz ist die Woche über von gar vielem erfüllt, nur nicht von Gott und von Seiner Liebe. Hierfür ist es tot, es lebt nur für die Dinge dieser Welt.

Wenn ich doch nur jemand wüßte, sagte der Gutsherr weiter zu sich selbst, indem er seine Schritte heimwärts lenkte, der mir ehrlich sagen könnte, was die Wiedergeburt eigentlich ist, und ob er diese innere Umwandlung tatsächlich an sich erfahren habe. Es mag aber wohl nicht leicht sein, einen solchen zu finden. Und doch — ohne sie kann niemand das Reich Gottes sehen. Hiernach gehen viele Menschen verloren. O, wie furchtbar denn! Ich muß jedenfalls über diesen Punkt Klarheit erlangen.

Nicht viele Tage später sah Pfarrer Ed. Longdale in seiner Studierstube und arbeitete emsig an einer Abhandlung über den Glauben, als sein Diener hereintrat und ihm ein Briefchen von Herrn B. überreichte, darin dieser ihn bat, heute bei Tisch sein Gast zu sein. Der Pfarrer schrieb schnell einige Zeilen, daß er die freundliche Einladung annehme, und übergab sie dem Diener; dann warf er sich unzufrieden in seinen Stuhl zurück und seufzte: Welchen Mittag werde ich da haben nach meinem mühevollen Studium. Der Gutsherr und seine Freunde scheinen nichts Höheres zu kennen als ihre Hunde und ihre Pferde. Nur von diesen Dingen sind ihre Herzen erfüllt.

Doch was ist das? fuhr er fort, indem er das Briefchen nochmals zur Hand nahm und las. Auf der Rückseite der Einladungskarte hieß es: „Ich muß aber um Entschuldigung bitten, daß Sie nicht noch andere Gäste bei mir finden werden und ich Ihnen nur meine Gesellschaft anzubieten habe. Es liegt mir sehr daran, Sie über einen Punkt, der mich schon seit Sonntag außerordentlich beschäftigt, allein zu sprechen.“

Gut, sagte sich der Pfarrer, wenn eine theologische Frage Herrn B. zu schaffen macht, dann hoffe ich ihm dienen zu können.

Einige Stunden später saßen beide beim gemeinsamen Mahle, der blasse Theologe und sein freundlicher Gastgeber. Das Mahl ging zu Ende.

und als der Nachtsch aufgetragen war, zog sich die Dienerschaft zurück, und beide waren nun allein.

Eine Pause entstand nun in der nicht regen Unterhaltung; dann sagte der Pfarrer: „Sie erwähnten in Ihrer Einladung, daß Sie mit mir über eine Frage zu sprechen wünschten, die Sie seit letzten Sonntag beschäftigte!“

„Ja,“ entgegnete der Angeredete seufzend, „und ich freue mich, daß Sie die Sache zur Sprache bringen; ich hätte es wohl kaum zu tun vermocht, obwohl ich's kaum erwarten kann, Aufschluß über den betreffenden Punkt zu erlangen. Der Gegenstand Ihrer Predigt vom letzten Sonntag hat mich nämlich tief bewegt und beschäftigt.“

„Was ist es denn,“ fragte gespannt der Theologe, „was Sie darüber zu wissen begehren? Was ist Ihnen nicht ganz klar geworden?“

„Nun,“ entgegnete der Gutsbesitzer mit Heftigkeit, „ob sie eine wirkliche Tatsache ist!“

„Was denn?“ forschte der Pfarrer.

„Nun, die Wiedergeburt, die zur Seligkeit unumgänglich nötig sein soll. Ist sie nur eine bloße Theorie, ein, ein . . . theologischer Traum oder eine wirkliche und tatsächliche Umwandlung?“

„Ganz gewiß,“ erwiderte der Pfarrer. „Die Heilige Schrift läßt keinen Zweifel darüber zu. Das Wort im Urtext bedeutet soviel als »von neuem« oder »von oben« geboren werden, was soviel sagen will, als daß die Seele dabei in ein ganz neues Leben eintritt. Eine bloße religiöse Reformation und Sittlichkeit, wenn sie auch noch so streng durchgeführt würde, vermöchte dies nie herbeizuführen. Dieselbe vermöchte der Seele keine neuen Kräfte zu verleihen noch sie in ein neues Sein zu versetzen mit geistlichen Bedürfnissen und göttlichem Leben. Die Heilige Schrift drückt diese vom Herrn geforderte Wiedergeburt auch noch anders aus; aber in jedem Falle bedeutet sie einen völligen Übergang aus einem Zustand des Daseins in ein anderes. Sie wird z. B. genannt ein »Hinübergehen vom Tode zum Leben« (Joh. 5, 34), ein Verpflanzen »aus der Finsternis ins Licht« (Apg. 26, 18), ein Passendwerden »um Anteil zu haben am Erbe der Heiligen im Lichte«, eine Errettung aus der Gewalt der Finsternis und »eine Versekung in das Reich des Sohnes Seiner Liebe«. (Kol. 1, 12. 13.) Eine andere Antwort kann Ihnen demnach die positive Theologie nicht geben.“

„Es ist also die Wiedergeburt wirklich eine innere Erneuerung und Umwandlung, welche die Seele praktisch in dieser Welt an sich erfahren muß?“ fragte der heilsverlangende junge Guts herr weiter.

„Ja, ohne Zweifel,“ entgegnete der Pfarrer, dem die ernste Unterhaltung augenscheinlich eine allzu ernste Wendung nahm. Er fühlte sich unter den tiefen, ängstlich blickenden Augen seines Gastgebers nicht mehr wohl.

„Und wie geschieht die Wiedergeburt?“ forschte dieser weiter.

Der Pfarrer war sichtlich verlegen. Sein feinführender Sinn gewährte, daß er hier einen Fall vor sich habe, bei dem sein orthodoxes Wissen und seine theologische Kunst zu kurz kam und unzureichend war. Ja, hier sah ihm eine göttlich aufgeweckte, heilsbedürftige Seele gegenüber, deren Bedürfnissen er nicht mehr zu dienen vermochte. Hier war nur das Christentum der Erfahrung am Plage. „Ja,“ sagte er wie träumend, „darüber herrschen unter den theologischen Schulen Meinungsverschiedenheiten.“

„Lassen wir, bitte, die theologischen Schulen fort; Bücher und Theorien nützen mir hier nichts,“ entgegnete der Gutsbesitzer fast heftig, und dann, in das bleiche Antlitz seines Gastes blickend, fuhr er besänftigend fort: „Entschuldigen Sie mich, lieber Herr Pfarrer, meine Seele ist in ihrem tiefsten Innern erregt; ich suche Licht und Frieden. Die Ewigkeit ist auf dem Spiele, und ich tappe in der Finsternis und sehe kein Licht. Sagen Sie mir, ich flehe Sie an, wie geschieht die Wiedergeburt; und wer hat sie an sich erfahren? Ist es etwas, das man wirklich an sich erfährt? Kurz: Sind Sie —?“

Der schwere Tisch schwankte, als der starke Mann diese Frage begann. Er zitterte, und seine bebenden Lippen konnten die Frage nicht vollenden. Aber es war auch nicht nötig. Die Todesblässe des Befragten, der sein Haupt senkte und sein Gesicht mit beiden Händen bedeckte, war ihm Antwort genug.

Erschrocken über diesen unerwarteten Ausgang der Dinge und wirklich betrübt über die peinliche Lage, in die er seinen lieben Gast gebracht, erhob sich der Guts herr und trat an das offene Fenster. Stumm stand er lange da und schaute seufzend hinaus in die Ferne; er wußte nicht, wie lange. Da legte sich auf einmal eine Hand auf seine Schulter; erschrocken wandte er sich um und sah in das tränenfeuchte Angesicht seines Gastes, der in flüsterndem Tone sagte: „Geliebter Freund, wir wollen beten!“ Herr B. begriff rasch die Lage der Dinge; er sah, wie es stand. Sie waren beide noch nicht wiedergeboren; sie hatten sich beide noch nicht wirklich als verlorene Sünder um Versöhnung und um neues, himmlisches Leben zu Jesu Christo gewandt. Sie waren bis jetzt nur Christen dem Namen nach, noch nicht im Geiste und in Wahrheit. So starr Herr B. auch war, fühlte er sich doch seiner Gefühle nicht mehr Herr: die Tränen kamen auch ihm. Er ergriff seinen Gast bei der Hand und sagte: „Wir wollen hinüber ins Bibliothekzimmer gehen, da wird uns niemand stören.“

Sie gingen dorthin und schlossen die Tür hinter sich zu; und niemand war Zeuge von dem, was dort zwischen ihren Seelen und Gott sich ereignete. Sie riefen zu Gott um Erbarmen, um Heil und ewiges Leben und ergaben sich als gebeugte und heilsverlangende Seelen Jesu Christo, der gesagt hat:

„Wenn  
will,  
sonst.“  
werde  
Joh. 6.  
auch d  
langend  
mit  
1 Joh.

Se  
der Ge  
Pfarrer  
pfarrer  
wie ga  
predigte  
nicht w  
Worte  
und Ar  
kennen,  
den er  
Erlöser  
Erfahrn  
ligen G  
war es

Un  
Predigt  
an seine  
Leben g  
und den  
da beug  
stolze,  
sich zun  
der nich

Ge

zanz bes

Da

deiner

und na

je dein

erfüllt?

und „to

du heu

und Sü

nehmen!

dann he

trauen

so gilt

sind v

rette!

Und: „

Leben.

geboren.

Die

Gott“.

„Wen da dürstet, der komme; und wer da will, nehme das Wasser des Lebens umsonst.“ „Und wer zu Mir kommt, den werde Ich nicht hinausstoßen.“ (Offb. 22, 17; Joh. 6, 37.) Der Herr und Heiland gab denn auch diesen aufrichtigen, jetzt wahrhaft heilsverlangenden Männern, was sie begehrten: „Frieden mit Gott und ewiges Leben.“ (Röm. 5, 1; 1 Joh. 5, 13.)

Sonntag auf Sonntag stand zum Erstaunen der Gemeinde mehrere Wochen lang ein fremder Pfarrer auf ihrer Kanzel. Endlich nahm der Ortspfarrer seinen gewohnten Platz wieder ein. Aber wie ganz anders war heute seine Predigt. Er predigte wie einer, der Gewalt hat von Gott, „und nicht wie die Schriftgelehrten“. Seine einfachen Worte zeugten von Leben und waren voll Salbung und Kraft des Heiligen Geistes. Man konnte erkennen, daß er bei Jesu gewesen war. Von Ihm, den er jetzt persönlich als seinen Heiland und Erlöser kannte und besah, konnte er nunmehr aus Erfahrung reden und mit dem Zeugnis des Heiligen Geistes in seinem Herzen. Wie ganz anders war es früher gewesen!

Und als nun der Pfarrer am Schlusse der Predigt noch in tiefer Demut bekannte, was Gott an seiner Seele getan, wie Er ihn vom Tode zum Leben geführt habe, und als er dann niederkniete und den Herrn lobpries und Ihn anrief um Segen, da beugten auch starke Männer ihre Häupter, und stolze, harte Herzen zitterten, und viele wandten sich zum Herrn. Es war ein Tag des Segens, der nicht wieder vergessen werden wird.

Beliebter Leser, auch an dich ergeht jetzt die ganz bestimmte Frage: „Bist du wiedergeboren?“

Hat das Verlangen nach Vergebung aller deiner Sünden, nach Frieden mit Gott und nach Gewißheit der ewigen Seligkeit je dein Herz ernstlich beschäftigt und mit Besorgnis erfüllt? Wenn nicht, so bist du noch gleichgültig und „tot in Übertretungen und Sünden“. Wächstest du heute erwachen und im Gefühl deiner Schuld und Sündhaftigkeit zu Jesu Christo deine Zuflucht nehmen! Er nimmt dich an. Und gründest du dann heilsverlangend von ganzem Herzen dein Vertrauen auf Jesu Blut, welches für Sünder floß, so gilt auch dir Sein Wort: „Deine Sünden sind vergeben; dein Glaube hat dich errettet; gehe hin in Frieden!“ (Luk. 7, 47—50.) Und: „Wer an Mich glaubt, hat ewiges Leben.“ (Joh. 6, 47.) Du bist dann wiedergeboren.

Die Wiedergeborenen „haben Frieden mit Gott“. (Röm. 5, 1.) Sie „wissen“, daß sie „das

ewige Leben haben“ (1 Joh. 5, 13); und sie haben das Zeugnis in sich selbst, daß sie „Gottes Kinder und Erben“ sind. (Röm. 8, 14—17.) „Darum leben sie auch dem Herrn, der für sie gestorben ist.“ (2 Kor. 5, 15.) Sage denn, geliebter Leser, bist du wiedergeboren?

### Das Sterbebett eines jungen Arztes.

In Zürich war's, da lebte vor vielen Jahren ein junger Arzt. Er wurde in einer gläubigen Familie erzogen und besuchte das Gymnasium; hier verlor er allmählich allen Glauben. Er war selten begabt und hatte einen eisernen Fleiß; er war wohl der tüchtigste und beliebteste Student. Stolz auf seine schönen Erfolge, hielt er das Evangelium als etwas Geringes, und als er Arzt wurde, hatte er keine Fühlung mehr mit den christlichen Kreisen. Eines Tages zog er sich eine Erkältung zu; wiewohl er hustete, beachtete er es nicht, denn er war ein rüstiger, kerngesunder Mann. Die Krankheit nahm zu, und er mußte bald das Bett hüten.

Ein Professor, der den jungen Arzt schätzte, nahm ihn in sein Haus. Die Wissenschaft hat ihr möglichstes, doch konnte sie den Fortschritt der Krankheit nicht hindern. Als der junge Arzt den Ernst seines Zustandes erkannte, dachte er an die Ewigkeit. Eines Tages, als der Professor und seine Gemahlin neben seinem Bette saßen, sagte der Patient: „Mich schaudert!“

Die Frau Professor bemerkte: „Sie friert, Herr Doktor; ich will Ihnen eine Tasse Tee bringen.“

„Nein, Madame, mich friert nicht, mich schaudert!“

„Sie friert doch,“ sagte teilnehmend die Frau Professor; „ich hole eine Wärmflasche.“

Wieder aber versicherte der Leidende, daß ihm nicht kalt sei, und er rief zum Schrecken der Umstehenden: „Mich schaudert!“

„Ach, lieber Herr Doktor, wovor schaudern Sie denn?“ war die Frage der liebevollen Pflegerin.

„Vor meiner Schuld, vor dem Tode und was nach dem Tode kommt,“ lautete die Antwort des jungen Mannes, der an das Gericht Gottes dachte.

Die edle Frau Professor kannte den Herrn Jesum nur dem Namen nach, war daher in großer Verlegenheit, wie sie dem Kranken Trost anbieten sollte. Der Herr und Heiland erbarmte sich jedoch ihrer aller. Sie dachte an das Neue Testament, holte es und las etwas aus demselben. Der Kranke war dankbar und sagte immer wieder: „Bitte mehr lesen!“ Das, was er in seiner Jugend gehört und geglaubt hatte, wurde dabei wieder wach in ihm; gern hörte er von der Leidensgeschichte Jesu. Jetzt sah er im Glauben Jesum Christum, den Gekreuzigten

und Auferstandenen, und daß Er auch als sein Heiland für ihn eine vollkommene Erlösung erworben hatte, und er nahm Ihn in Wahrheit an. Hier fand seine Seele Ruhe und Frieden mit Gott. Nun war alle Todesfurcht geschwunden.



### Das Leiden Christi!

Das Leiden Christi ist etwas Wirkliches. Seine Hände und Füße sind durchgraben, Seine Seite ist durchstochen. Er ist um deiner Missetat willen verwundet; die Strafe liegt auf Ihm, auf daß Du Frieden hättest. Schau auf Sein Todesleiden am Kreuze mit allen Schrecken und Qualen, die jeden Nerv Seines Körpers durchbeben. Verlassen von Seinen Freunden, gemartert von den Kriegsknechten, verhöhnt von den Priestern, verschmachtet vor Durst in glühender Mittagshize, nackt und bloß — und auf Seiner Seele lastet das Gewicht der Sünden der Welt, deine und meine Sünden.

„Gott hat Seines eingeborenen Sohnes nicht verschont, sondern hat Ihn für uns alle dahingegeben,“ dahingegeben in den Fluch für die Fluchbeladenen, in die Gottverlassenheit für die, die Gott verlassen; Er hat Den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht. Da zeigt sich der furchtbare Ernst der Sünde. Wer angeichts dieses Gerichtes über die Sünde nicht den Abgrund seiner eigenen Sünde erkennt, dem ist nicht zu helfen. „Mein ganzes Herz erschrickt und bebzt, wenn mir Sein Ernst vor Augen schwebt.“

Die Vergebung der Sünden, so teuer erworben, ist das höchste Gut auf Erden; denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist Leben und Seligkeit. Nun kann der heilige Gott die Sünde erlassen, wegnehmen, bedecken, hinter Sich werfen, ihrer nicht mehr gedenken. Christi Blut ist vergossen zur Vergebung der Sünde. Nun ist Vergebung

zu haben für jeden reumütigen Sünder und für alle Sünden.

„Darum preist Gott Seine Liebe gegen uns, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren.“ Wir können es nie begreifen, warum Gott elende Geschöpfe wie uns so liebt, aber wir müssen es glauben, da Gott uns solchen Beweis gegeben hat. Ist dein Herz so hart, daß es solcher Liebe widersteht? Wenn du verloren gehst, ist es allein darum, weil du nicht zum Kreuze gekommen bist und dort Vergebung der Sünden und Leben dir hast schenken lassen.



### „Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.“

(Ps. 119, 105)

Ohne das Licht des Gotteswortes würden unsere Wege in der Finsternis dieser Welt lauter Irrwege sein. Wie eine helle Fackel beleuchtet Gottes Wort alle unsere Wege. Stellst du dein Leben in das Licht des göttlichen Wortes? Nimmst du täglich deine Bibel und läßt dein Herz von ihrem Lichte durchleuchten? „Das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer denn ein zweischneidig Schwert und dringt durch, bis daß es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens.“ (Ebr. 4, 12.) Wer hat diese durchdringende und belebende Kraft des Gotteswortes an seinem Herzen und in seinem Leben erfahren? Das Wort Gottes ist der Same der Wiedergeburt. Wer durch seine erneuernde Kraft aus dem Tode zum Leben, aus der Finsternis in das Licht, aus der Sünde in die Gnade gekommen ist, dem ist es lieber als viel tausend Stücke Gold und Silber.

„Dies Wort bewegt des Herzens Grund, Dies Wort macht Seel' und Leib gesund!“

## Versammlungs-Anzeigen.

**Bezirk Gießen.** Stadtmision Gießen, Löberstraße 14.

Jeden Sonntag 1 1/2 Uhr Sonntagschule. 4 Uhr Jungfrauenverein; 8 1/2 Uhr Versammlung. 4 1/2 Uhr Christlicher Verein junger Männer; jeden Mittwoch 8 1/2 Uhr Bibelfunde; jeden Freitag 8 1/2 Uhr Gebetsstunde.

### Bezirk Bellnhausen

Jeden Sonntag 2 Uhr Versammlung im Vereinshaus Bellnhausen.

**Bezirk Friedberg.** Stadtmision Friedberg, Al. Köhlergasse 8.

Jeden Sonntag 1 1/2 Uhr Sonntagschule. 4 Uhr Jungfrauenverein; abends 8 1/2 Uhr Versammlung; jeden Donnerstagabend 8 1/2 Uhr Bibel- und Gebetsstunde; jeden Samstagabend 9 Uhr Männer- und Junglingsverein.

### Bezirk Eich und Schotten

**Ridda.** Jeden Sonntagabend 9 Uhr Versammlung; jeden Montagabend 9 Uhr Gebetsstunde; jeden Dienstagabend 9 Uhr Bibelfunde. Jeden dritten Sonntag im Monat nachmittags 3 Uhr Gemeinschaftskonferenz.

**Schotten.** Jeden Sonntagmittag 12 1/4 Uhr Sonntagschule; jeden Sonntagabend 9 Uhr Versammlung.

**Weserrod.** Jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat nachmittags 3 Uhr Versammlung.

**Eichberg.** Jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat nachmittags 3 Uhr Versammlung.

**Ranstadt.** Jeden zweiten und vierten Mittwoch im Monat abends 9 Uhr Versammlung.

**Wallenhausen.** Jeden zweiten und vierten Donnerstag im Monat abends 9 Uhr Versammlung.

**Eich.** Jeden Sonntagabend 8 1/2 Uhr Versammlung; jeden Freitagabend 9 Uhr Gebetsstunde.

**Sollheim.** Jeden ersten Sonntag im Monat nachmittags 3 1/2 Uhr Monatsversammlung.

**Burthardsfelden.** Jeden ersten Mittwoch im Monat abends 9 Uhr Monatsversammlung.

**Ettingshausen.** Jeden ersten Donnerstag im Monat abends 9 Uhr Monatsversammlung.

**Billingen.** Jeden dritten Donnerstag im Monat abends 9 Uhr Monatsversammlung.

**Langsdorf.** Jeden dritten Freitag im Monat abends 9 Uhr Monatsversammlung.

### Bezirk Sellrod.

**Sellrod.** Jeden Sonntagabend 8 1/2 Uhr Versammlung und jeden Mittwoch und Freitag Kriegsgebetsstunde mit Bibelbetrachtung.

Einzelne Er-  
Verlag d

Nr. 33.

Vertrieb

Grete, diese  
führt alleine  
Willst dein!

So beginne  
Geh mit hurt  
Aufwärts nu  
„Gile“ ist ge  
Eh' die Dun

Das ve  
in einer t  
weil es n  
Strecke bis  
haus zuri  
und es sch  
begannt.

Doch  
befinden  
Wanderung  
Nichterstud  
gegen, und  
in die inne  
Herzens.

verborgen,  
einst ein g  
vollziehen.  
zu juchen  
und doch  
der bald  
uns steh

Wenn  
dig“ und  
von Mit  
fäter!“ a  
dann wer  
schuldbigun  
Schreck

wird die  
Willst du  
stehen und  
Ziel beines